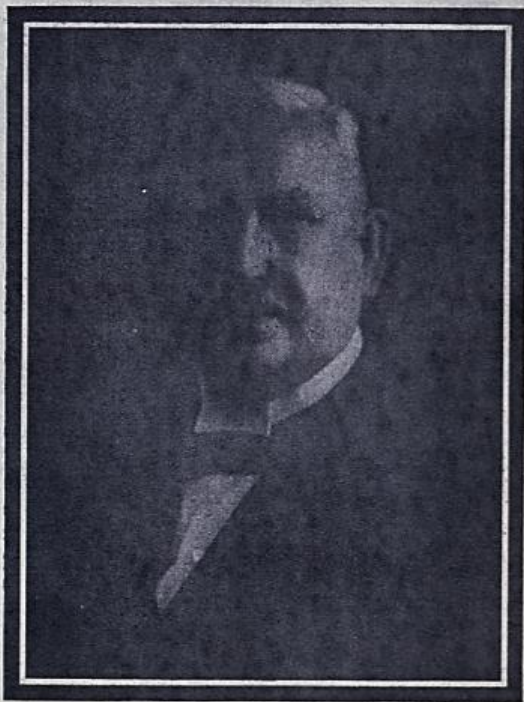




Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: J. G. Bischoff, Frankfurt a. M.-West, Sophienstr. 48. Druck und Verlag: Friedrich Bischoff, Buchdruckerei, Frankfurt a. M.-West, Sophienstr. 75. Nachdruck im ganzen oder auszugsweise verboten. Bei Lieferungs-Ausfall ohne Verschulden der Druckerei infolge höherer Gewalt besteht kein Entschädigungs-Anspruch.

41. Jahrgang Nummer 11 Halbmonatschrift 1. Juni 1935



Apostel Martin Lax

ist am Sonnabend, den 27. April 1935, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden in die Ewigkeit gegangen.

Über elf Jahre hat er dem ihm anvertrauten Apostelbezirk Berlin mit großer Aufopferung gedient und sich bemüht, den ihm gewordenen Auftrag auszuführen. Infolge Krankheit und der damit verbundenen körperlichen Schwächen hat er im Herbst vorigen Jahres den Stammapostel, ihn von seinem Dienste zu entbinden. Seinem Wunsche wurde entsprochen, doch war es ihm nicht lange vergönnt, die Zeit der Ruhe zu genießen. Durch Gottes Gnade blieben ihm jedoch, trotz schweren Leidens, größere Schmerzen erspart. Aus seinem Leben sei folgendes erwähnt:

Bezirksapostel Martin Lax wurde am 7. April 1865 in Drewitz, einem kleinen märkischen Dorf in der Nähe des Spreewaldes, geboren. Seine Eltern hatten einen schweren Daseinskampf zu führen, und es galt für den jungen Martin Lax, sich früh sein Brot selbst zu verdienen. Nach seiner Schulentlassung fand er zunächst Beschäftigung bei einem Amtsgericht, und nach Ableistung seines Militärdienstes wandte er sich dem kaufmännischen Beruf zu. Er fand in Berlin Beschäftigung und hat im Laufe von 30 Jahren, die er in einem Unternehmen tätig war, eine beachtenswerte Stellung im Berufsleben eingenommen. Außerdem war er im neuapostolischen Glaubenswerk ehrenamtlich tätig, wo ihm mancherlei große Aufgaben anvertraut waren. Dies verdient bei der Beurteilung seines Wirkens und Schaffens besondere Beachtung.

Im Alter von fünfunddreißig Jahren erhielt er durch seine Gattin von der Neuapostolischen Gemeinde Kenntnis. Er war zunächst ein Gegner der Sache, entschloß sich aber dann doch am Weihnachtsfest 1899 den Gottesdienst zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit lernte er den damaligen Apostel Sebastian kennen. Der ausgestreute Samen konnte trotz des anfänglichen Widerstrebens Wurzel fassen, und so wurde er bereits am 15. 4. 1900 versiegelt. Ein halbes Jahr später empfing er das Unterdiakonennamt und am 15. 6. 1901 das Diakonennamt. Am 2. Mai 1902 wurde er Priester. Im Jahre 1912 wurde ihm das Bezirksältestenamnt auferlegt und ihm der Ältestenbezirk Berlin-Süd anvertraut. 1919 wurde er vom Stammapostel Niehaus als Hilfsapostel für den Bezirk Berlin eingesetzt. Manche Anfechtungen und Widerwärtigkeiten mußte der Entschlafene überwinden. Wo die Verderben bringenden Mächte suchten, dem Werke Gottes Schaden zuzufügen, stellte er sich in die Reihen der Kämpfer für die Sache Gottes, und der Herr gab ihm immer wieder den Sieg im Kampfe um Gottes Ehre.

Nach dem Heimgang des Apostel Hallmann wurde der Hilfsapostel Martin Lax vom Stammapostel Niehaus am 14. Januar 1923 zum Bezirksapostel für den Apostelbezirk Berlin ausgesondert. In diesem Amte hat er zum Segen der ihm unterstellten Gemeinden bis zum Ende des vergangenen Jahres gewirkt.

Nachdem er infolge des hohen Alters und seiner Erkrankung nicht mehr in der Lage war, die große Verantwortung zu tragen, wurde durch den Stammapostel der Bezirksapostel A. Landgraf nach Berlin versetzt und demselben der Bezirk Berlin unterstellt. Diese Handlungsweise gereichte dem erkrankten Apostel Lax zur großen Freude; wußte er doch, daß die von ihm geleistete Arbeit nunmehr weislich fortgesetzt wird, zum Segen für die Gotteskinder und zur Ehre des Allerhöchsten.

Bei der Trauerfeier, von der nachfolgend berichtet wird, waren etwa 3000 Amtsbrüder und Geschwister aus allen Gemeinden des Bezirks Berlin versammelt. Fast alle europäischen Apostel nahmen an dem Begräbnis teil, um dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen. Natürlich konnte die große Menge der Trauergäste in der Trauerhalle nicht Platz finden; es waren in ihr hauptsächlich die Angehörigen des Entschlafenen, der vom Stammapostel beauftragte, dienleitende Apostel Gutbrod mit den übrigen Aposteln und Amtsträgern des Berliner Bezirks versammelt.

Trauerfeier

für den entschlafenen Apostel Lag, gehalten
vom Apostel Gutbrod am 3. Mai 1935

Chorlied: Lebt wohl, lebt wohl, mein Morgen tagt...

Gebet:

Textwort: Psalm 90, 10:

Unser Leben währet siebzig Jahre und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es sähret schnell dahin, als flögen wir davon.

Liebe Leidtragende! Verehrte Trauerverammlung!

Nach dem unerforschlichen, aber doch in allem weisen Ratschluß unseres Gottes ist der heutige Tag für uns bestimmt, daß wir uns an der Stätte versammeln, wo die Bitterkeit des Todes, des Vernichters des irdischen Lebens, besonders hervortritt. Wir sind hergekommen, um unserem treuen entschlafenen Mitbruder das letzte Geleit zu geben und um dazu auch aus dem Wort des Herrn den Trost hinzunehmen.

Der Entschlafene hat das in dem vorgelesenen Schriftwort bezeichnete biblische Alter erreicht. Wir wissen aber, daß nicht die Jahre oder das Alter dem Träger des menschlichen Geistes das Köstliche geben, sondern das Wertvolle sind die Leistungen, die wir in dem uns zugemessenen Erdenleben vollbracht haben. Wir können im Übersetzen der Wirksamkeit des Entschlafenen sagen: Er hat eine Arbeit geleistet, die in seinem Leben als das, im Schriftwort bezeichnete, „Köstliche“ enthalten ist. Zuerst hat er als Volksgenosse und Bürger des Staates nicht versäumt, sich selbst in der Treue zur Regierung und zu dem Führer zu beweisen. Außerdem hat er eine segensreiche Tätigkeit auch an den ihm übergebenen Gemeinden entfaltet. Er hat sich den vielen mühevollen, aufreibenden und harten Arbeiten nicht entzogen, sondern er hat sie geleistet!

Nun sind wir aber auch Nachfolger von Christo und glauben auch an das Reich Christi, von dem Jesus selbst in seinen Erdentagen sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Johannes 18, 36). Für dieses Reich hat sich der Entschlafene auch zubereiten lassen und er selbst hat den großen ihm anvertraut gewesenen Bezirk für dieses Reich, das nicht von dieser Welt ist, erzogen und zubereitet. Wir wissen, daß mit einer solchen Arbeit gewaltige Sorgen verbunden sind, und daß dieselbe oft in mühevoller Weise unter den Härten des Lebens und des Schicksals geleistet werden muß. Er hat sich derselben nicht entzogen, sondern hat sie mit der Hilfe von oben getan! Weil aber diese Leistung in dem nun von ihm abgeschlossenen Leben liegt, darum ist das-

selbe köstlich geworden! Nun konnte er ein Leben in die Hülle des Friedens und ist zu den Lohnempfängern gezählt, von denen Jesus sagt: Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des ewigen Lebens geben (Offenbarung 2, 10). Wir, sowie die Mitglieder der Neuapostolischen Gemeinden des Bezirkes Berlin sind Zeugen der Arbeit, die er getan hat.

Der Stammapostel sowie Apostel Landgraf können leider nicht zugegen sein, weil sie zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit eine entsprechende Kur machen müssen, die nach den Anordnungen des Arztes nicht unterbrochen werden darf. Doch wir sind gewiß, daß der Stammapostel mit seinem Geist, seiner Liebe und seiner Fürsorge mit uns verbunden ist. Darum ist es uns auch möglich, diese Diensthandlung tun zu können, und zwar zur Ehre des Entschlafenen und zum Lobe unseres Gottes.

In dem Schriftwort ist noch hingewiesen, daß unser Leben eine solche schnelle Abwicklung hat, als wären wir davon. Wenn man das so recht erkennt, dann ist es d o p p e l t k ö s t l i c h, wenn man sein Leben ausgenutzt, seinen Auftrag erfüllt und die zugewiesene Arbeit in jeder Hinsicht zur Zufriedenheit des Auftraggebers getan hat. Es ist heute nicht nur für uns, sondern auch für die lieben Leidtragenden und Angehörigen ein großer Trost, daß sie wissen, die mühevollen Arbeit des Entschlafenen war nicht umsonst. Das wird sich auch weitergehend auswirken, sowohl für den Entschlafenen selbst, als auch für alle, die ihr Leben nach seinen Worten einstellten. Der Herr in seiner Liebe meint es gut mit uns, und seine weise Vorsehung muß immer wieder erkannt werden, wenn er auch den einen oder anderen aus dieser Zeitlichkeit ruft und in die Ewigkeit eingehen heißt.

Wie köstlich mag es nun für den Entschlafenen sein, daß er die Arbeit, die ihm anbefohlen war, getan hat. Er hat sein Erdenleben unter Verwendung der Gnade des Allerhöchsten vollendet und die Treue gehalten. Wir freuen uns darin mit ihm und sind getrost, solche Hoffnung zu haben und in dieser Gewißheit erfunden zu werden.

Nun wollen wir erst diesen Dienst beenden, um uns dann an die letzte Ruhestätte seiner irdischen Hülle zu begeben. Amen!

Trauerchor: . . . „Ruhe aus von Tagesmühen“.

Beim Herannahen des Trauerzuges sang der Schulchor: Gleich wie die schimmernden Sterne erblaffen.

Gebet am Grabe:

Ansprache: Geliebte, wir bestatten hier einen Großen, der in dem ihm von Gott beschiedenen Leben und Erdendasein die Arbeit, zu der er berufen war, auch ausgeführt hat, so daß nun das in seinem Leben geleistete „K ö s t l i c h e“ erhalten bleibt! Er hat Gott geehrt, indem er die Tausende, die ihm anvertraut waren, bedient hat mit der in ihm liegenden Liebe Christi und mit der in seinem Geist ausgerichteten Wahrheit von oben. Nun wird er auch durch das Hiersein der Vielen, die er in seinem Leben bedient hat, geehrt. Wir freuen uns, wenn wir einen solchen Lebensabschluß sehen. Weil aber eine solche Trennung, besonders bei der Ehegattin und den Angehörigen, Schmerz und Gefühle der Trauer auslöst, so sind wir auch hier als die Mitführenden, um mit unserem Wort und unserer Anwesenheit tröstend auf alle einzuwirken.

Es wird für den Geist und die Seele des lieben Entschlafenen zur Freude, wenn ihr alle dem jehigen Träger des Apostelamtes die Treue bewahrt. Damit bewahrt man dem die Treue, der in dem Apostel lebt und durch denselben

die Bedienung vornimmt! So können wir auch heute getrost und dankbar aufschauen zu der ewigen Vorsehung, die alles wunderbar hinausführt; und nun wollen wir den entseelten Leib der Erde übergeben.

Übergabe:

Schulchor: „Auf ewig bei dem Herrn...!“

Schlußgebet:

Segen:

Schlußlied.

Dankagung

Anläßlich des Heimgangs meines lieben Gatten sind mir, sowie auch meinen Familienangehörigen viele Beweise inniger Anteilnahme seitens der lieben Amtsbrüder und Geschwister entgegen gebracht worden, für die ich auf diesem Wege meinen Dank zum Ausdruck bringe.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Grau Lar